

# Spott und Hohn über Starnberg

Das „Kasbrettl“ und sein Jubiläumsprogramm

STARNBERG - Seit zehn Jahren gibt es nun schon das „Kasbrettl“, das Kabarett der Kolpingsfamilie Starnberg. Zu diesem runden Geburtstag hat die Gruppe ein gelungenes Programm zusammengestellt, das mit der richtigen Mischung aus Humor und Kritik auf Mißstände hinweist, auf dumme Alltagsgewohnheiten und verschrobene Einstellungen. Premiere war am Donnerstag abend im ausverkauften Pfarrzentrum Sankt Maria. Saskia Osthues, die Moderatorin des Abends, formulierte es so: „Wenn uns der Zeitgeist der Zeit auf den Geist geht, schreiben wir ein Stück darüber.“ Der Titel des Programms: „Asbeste aus zehn Jahren Kasbrettl“.

Und da ist wirklich einiges geboten: Es geht um die Vermarktung der Alpen für den Massentourismus, um 144-Loch-Golfplätze „all over Oberbayern“, um Handys und um die schwierige Wohnungssuche in Starnberg, denn: „Die Gebühr für eine große Mülltonne ist hier höher als die Miete für eine Drei-Zimmer-Wohnung in Mecklenburg-Vorpommern.“ Überhaupt scheint die Kreisstadt eines der liebsten Themen der Kolpingsfamilie zu sein, zumindest schüttet diese all ihren Spott und Hohn über die Einrichtungen und Bewohner von Starnberg aus: In der Empfangshalle des Kreiskrankenhauses etwa fühle man sich ohne Abendkleid geradezu nackt, ist da zu hören, und zwei

Bahnhöfe seien für Leute, die mindestens zwei Autos hätten und ohnehin niemals mit der S-Bahn fahren würden, eindeutig zu viel.

Das erklärte Highlight des Programms jedoch sind die A-Cappella-Stücke der Gruppe „Dis-Harmonists“: Uwe Grimm, Christian Thalmeier, Toni und Oli Janich, Gero Steffes, Patrick Büchting und Andi Ziegleder besingen witzig - und sehr harmonisch! - allerlei Probleme, die vor allem Männer so haben können.

Ganz nebenbei geben die Mitglieder der Kolpingsfamilie in ihrem Programm einen Überblick über die vergangenen zehn Jahre und über die Anfänge ihres Kabarett. So erfahren die Zuschauer, daß die meisten Sketche selbst geschrieben sind, daß das „Kasbrettl“ grundsätzlich ohne Playback auskommt und daß der Erlös aus dem Kabarett seit zehn Jahren sozialen Einrichtungen wie einer Missionsstation in Kenia oder einem Kinderheim im ehemaligen Jugoslawien zugute kommt. Heuer will die Kolpingsfamilie den Verein „Fortschritt“ in Niederpöcking unterstützen, der Kinder mit cerebralen Störungen fördert.

ANNETTE SCHMID-HEIZER

• Weitere Aufführungen sind am Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 6., 7. und 8. Mai. Das Kabarett beginnt jeweils um 20 Uhr im Pfarrzentrum Sankt Maria.



DIE FREIHEIT nehm ich mir: Den Sketch aus dem Jahr 1994 brachten Bernhard Gawinski, Toni und Waltraud Beigel (von links) zum Jubiläum erneut auf die Bühne.

Photo: Fuchs